

Der Einsatz von Anwendungsentwicklungswerkzeugen Universalwerkzeug gesucht

Mit der Auswahl eines Anwendungsentwicklungswerkzeugs werden die Weichen für viele – hoffentlich erfolgreiche – Jahre gestellt. Aus dem Einsatz des richtigen Tools erwächst ein permanenter Nutzen, der sich vor allem an einer Steigerung der Produktivität und der Einsatzmöglichkeiten messen lässt – verbunden mit einer Senkung der Produktionskosten.

Damit diese Ziele erreicht werden können, müssen einige grundlegende Anforderungen erfüllt sein:

- Das Tool muss so flexibel sein, dass es den Anwender nicht auf eine bestimmte Entwicklungsrichtung festlegt.
- Es muss offen sein für verschiedenste Ansätze und gleichermaßen die Weiterverwendbarkeit der 5250-Anwendungen und -Daten sicherstellen. Ebenso muss es die Erstellung von Client-Server- und Webanwendungen ermöglichen und vereinfachen.
- Mit einer einzigen Programmiersprache sollen Programmkomponenten erstellt werden, die plattformunabhängig auf jeder erdenklichen Form von Endgeräten lauffähig sind.
- Und vor allem muss das Tool den Programmierer entlasten und ihn von dem Druck befreien, sich ständig an neue Technologien, Sprachen und Verfahrensweisen anpassen zu müssen.

Die IT-Welt ist heute so vielfältig wie nie zuvor. Aktuelle Anwendungen müssen auf verschiedensten Betriebssystemen ablaufen, auf zahlreiche Datenbanksysteme zugreifen, diverse zugrundeliegende Technologien ansprechen und sich auf allen möglichen Endgeräten optisch ansprechend und zugleich benutzerfreundlich präsentieren.

Um dies zu realisieren, ist ein weitaus größeres Entwicklerteam mit diversen Spezialisten (und zusätzlichen Gehaltskosten) notwendig – oder aber der einzelne Programmierer wird zum „Allroundgenie“.

Wäre es da nicht schön, ein Programmierwerkzeug zur Hand zu haben, das es ermöglicht, immer auf dem aktuellsten Technologiestand zu bleiben, ohne dem dauernden Lern- und Erfolgsdruck ausgesetzt zu sein? Ein Tool, das auf Basis eines einzigen Source Code in der Lage ist, Programme für alle relevanten Zielplattformen und Endgeräte zu erzeugen, die den Anforderungen des „responsive Design“ entsprechen; das zugleich auf die Dateien der bestehenden IBM-i-5250-Anwendungen und auf PC-Server-basierte SQL-Datenbanken zugreifen kann; das es erlaubt, komplexe Webapplikationen zu programmieren, ohne die vielen ansonsten dafür notwendigen Sprachen beherrschen zu müssen?

Jörg Hamacher, einer der Geschäftsführer der S.M.Hartmann GmbH (SMHSoftware) aus Unterhaching bei München sagt dazu ganz deutlich: „Ja, natürlich ist das möglich! Bereits seit zehn Jahren empfehlen wir LANSA als Entwicklungsplattform. Unsere Kunden und Partner haben seitdem keine Schwierigkeiten mehr, den Trends zu folgen und absolut zeitgemäße Anwendungen zu erstellen – sei es für IBM i, PC, Tablet, Smartphone oder Browser. Visual LANSA ist die einzige integrierte Entwicklungsumgebung, die für die Windows-, Web- und IBM-i-Anwendungsentwicklung benötigt wird. Kein anderes etabliertes Tool ist in unseren Augen so offen und flexibel und ermöglicht es, einen Quellcode zu schreiben,

der unabhängig von der Zielplattform, der Datenbanktechnologie und der grafischen Darstellung gültig ist.“

Ganz wichtig für die erfolgreiche Einführung eines Entwicklungs-Tools ist eine steile Lernkurve: Bei SMHSoftware hat man die Erfahrung gemacht, dass die klassischen IBM-i-Entwickler (RPG/COBOL) die Programmierung mit LANSA sehr schnell erlernten, innerhalb weniger Wochen weitaus produktiver arbeiten konnten und in der Lage waren, neben den reinen 5250-Anwendungen auch komplexe Client-Server- bzw. Webanforderungen zu realisieren.

Ein sinnvolles Tool erhöht die Qualität des gesamten Programmpaketes durch integrierte Prüfungs- und Sicherheitsmechanismen und optimiert dadurch die Wartbarkeit von Software-Systemen und die plattformübergreifende Verwendbarkeit.

LANSA speichert alle Feld- und Dateidefinitionen, Validierungen, Relationen und Komponenten zentral in einem sogenannten Meta-Data Repository. Dies verringert die Entwicklungszeit für neue Anwendungen, sorgt für eine automatische Fehlererkennung direkt bei der Programmierung und erleichtert die laufende Wartung, da dadurch alle grundlegenden Definitionen und Festlegungen außerhalb des Programmcodes definiert sind. Wenn Regeln oder Komponenten einmal angepasst werden müssen, wird dies an genau einer Stelle vorgenommen, und

schon wird die Änderung für die komplette Anwendung verfügbar.

Im Gegensatz zu den meisten Werkzeugen, die darauf beschränkt sind, neue Anwendungen zu entwickeln, zielt Visual LANSa bewusst darauf ab, praxiserprobte IBM-i-legacy-Software-Systeme zu erweitern und zu verbessern.

„Sämtliche Dateien der bewährten IBM-i-Software-Systeme lassen sich komfortabel per Knopfdruck ins LANSa Repository übernehmen. Dadurch ergeben sich nahezu unbegrenzte Möglichkeiten, die IBM-i-Daten zeitgemäß zu präsentieren und zu bearbeiten – in Client-Server-Anwendungen genauso wie in Webapplikationen oder für spezielle Zugriffe über Tablets oder Smartphones“, betont Siegfried Hartmann, Gründer und ebenfalls Geschäftsführer von SMHSoftware.

Gute Entwicklungs-Tools reagieren immer auch auf den Input der Anwender. LANSa bietet dazu ein eigenes Internetforum an, in dem die weltweit agierenden Entwickler Verbesserungsvorschläge bringen können, von denen viele in den nächsten Updates Berücksichtigung finden. Dieses Forum dient auch dem Austausch der Programmierer untereinander und mit den LANSa-Spezialisten, sodass hier auf breiter Basis ein weltweiter Know-how-Transfer kostenlos angeboten wird.

Auf lange Sicht betrachtet, bringt ein Entwicklungswerkzeug allerdings gar nichts, wenn es nicht selbst intern ständig an die neuesten technologischen Entwicklungen angepasst wird – und dies am besten so, dass der Programmierer davon so gut wie nichts mitbekommt.

LANSa hat vor Kurzem einen Meilenstein in der Webentwicklung gesetzt: Für die gesamte Entwicklung komplexer Webapplikationen wird nur die LANSa-eigene Programmiersprache RDML benötigt, auch für die Client- bzw. Server-Komponenten. Keine Zeile HTML, HTML5, CSS, JavaScript, C#

etc. ist mehr notwendig; dies generiert LANSa alles automatisch selbst.

An der Art des Programmierens mit LANSa hat sich dadurch aber überhaupt nichts geändert: „Vormals reine RPG-Programmierer entwickeln mit dem im Laufe der Jahre erworbenen LANSa-Wissen jetzt komplexe browserbasierte Applikationen, die exakt dem Look-and-Feel entsprechen, das heutzutage erwartet werden darf – und das alles ohne Zusatzkosten für das Unternehmen! Dank LANSa kann auch zukünftigen Technologieschritten gelassen und zuversichtlich entgegengesehen werden“, stellt Jörg Hamacher fest.

Siegfried Hartmann erläutert abschließend: „Unserer Erfahrung nach können für die Auswahl eines Entwicklungstools einige wesentliche Richtlinien formuliert werden: Sie brauchen einen verlässlichen und kompetenten

Partner. Vermeiden Sie daher auf jeden Fall den parallelen Einsatz mehrerer Tools und prüfen Sie, ob der Anbieter langjährige Erfahrung mit IBM-i-Systemen hat, falls Sie in diesem Bereich aktiv bleiben möchten. Setzen Sie auf Programmierwerkzeuge, bei denen Sie ohne weitere Zusatzsprachen auskommen und bei denen Sie sich hauptsächlich um das Frontend kümmern – alle Hintergrundarbeiten sollte das Tool für Sie erledigen, ganz egal, für welche Zielplattform Sie programmieren. Und im Rahmen eines Wartungsvertrags muss Ihnen der Anbieter die Sicherheit geben, alle relevanten zukünftigen Entwicklungen in das Tool zu integrieren. Wenn Sie diese Punkte beachten, ist Ihre Programmierabteilung für die Zukunft optimal gerüstet!“

Jörg Hamacher ■



www.smhsoftware.de

ANZEIGE

**Fröhliche Weihnachten
und ein neues Jahr voll Power!**

Meistern wir die Aufgaben der Zukunft
gemeinsam! Nutzen Sie unsere smarten
Lösungen für Ihren Geschäftserfolg.

WMR

INTELLIGENTE LÖSUNGEN FÜR IBM AS/400. www.wmr.at